Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation,

Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

6. März 1916. | Frankfurt am Main. | 1. Adar II. 5676.

ויקרא

Er rief Mosche zu; Gott sprach zu ihm vom Zelte der Zusammenkünfte aus also: „Ein Mensch von Euch, wenn er ein Korban darbringt dem Allgütigen zu Ehren, so bringet vom Vieh und vom Kleinvieh Euer Korban dar."

Das Ohel moed ward errichtet, die Herrlichkeit Gottes ruhte darüber, vergeben hatte der Allerbarmende Jisroels Égelverirrung, da ertönte Gottes Wort an Mosche vom Ohel moed aus: „Odom ki jakriw mikem korban lahaschém." Nicht abgeschlossen ist Jisroels Entwickelung mit dem Bau des Gotteshauses, nicht hat damit Jisroel die höchste Stufe erreicht; vom Ohel moed aus tönt Gottes Stimme an Mosche und damit an Jisroel, das Mischkan sei stets: Mischkan hoédus die Stätte, von welcher aus Lehre und Zeugnis, Wahrheit und Ermahnung (éd = Zeuge — vergl. Wajikra Cap. 5, 1. wehú ed = er ist Zeuge: ed = Warnung und Ermahnung — vergl. Breschis 43, 3. hóed héid bónu hóisch = der Mann ermahnte und warnte uns) für Jisroel erwachsen soll. Aus dem Mischkan, aus dem Gotteshause hinaus ins werktätige Leben nehmet Gottes Lehre mit, dort mitten im Gewühle des täglichen Kampfes betätiget Tora und Wahrheit. „Gott sprach zu Mosche vom Zelte der Zusammenkunft vom Ohel moed aus."

Jeder Jude empfinde dies, jeder Jisroelssohn wisse es, daß nicht im Gotteshause allein Gottesdienst ist, nicht bloß im Lehrhause allein es gilt Jude zu sein, Tora zu lernen und diese zu erleben: Also sprach Gott zu Mosche vom Mischkan aus: „Odom ki jakriw mikem Korban lahaschém, Ein Mensch von Euch — fühle und führe dich erst als unmittelbar aus Gotteshand hervorgegangener Mensch; Odom — dann erst kann er sich näherbringen durch ein Mittel, welches ihn Hingabe ans Höchste

lehrt, zur Gotteserkenntnis. Erst wisse, daß es gilt, Gottes Lehre hochzuhalten im Leben — denn Gottes Ruf dringt aus dem Heiligtum hinaus — dann wisse, fühle und empfinde es, daß du Odom ein Mensch bist, ebenso unmittelbar Gottes Geschöpf, wie der erste Mensch Odom und dann erst kannst Du nähertreten, hin zum Heiligtume, zur Heiligung. „Aber, so setzt der Schriftvers fort, takrívu korbanchem, bringet Ihr Eure Opfer.“ Während die erste Hälfte des Verses vom Einzelnen spricht, schließt er mit der Mehrzahl: bringet Ihr Eure Opfer. Nicht als Einzelindividium empfinde der Jude, mit nichten bildet er eine für sich abgeschlossene Persönlichkeit, die nur für sich selbst zu sorgen und zu schaffen hat. „Uchscheaní leazmi mah ani — Wenn ich blos für mich schaffe, was bin ich dann“ — lehrt uns Hillel. „Bringet Ihr Euer Opfer.“ — Jeder einzelne Jude soll ein Glied der ganzen Jisroelsfamilie bilden, unzerreißbar sei ihm das Band, welches ihn mit der jüdischen Gesamtheit und dadurch auch mit der frühesten Vergangenheit und mit der spätesten Zukunft verbindet. Gehörst Du der Gesamtheit an, dann ist Dein Wirken bleibend und unvergänglich, dann bist Du mit ihr unsterblich, denn én zibbur més, für die Gesamtheit giebt es keinen Tod. Lebst Du für Klál jisróel, dann lebt klall jisroel für Dich.

Doch nicht spreche der Jude: „Was kann ich mit meinen schwachen Kräften für Jisroel tun, wie kann ich schwache Persönlichkeit für die Gesamtheit leisten, denn so spricht die Tora bei den Vorschriften fürs Mincha-Opfer: „Wenefesch ki sakriw korban minchah lahàschém — Eine Seele, die darbringt ein Mehlopfer zur Ehre Gottes.“ Zu dem Ausdrucke nefesch — Seele — welcher hier angeführt ist, bemerken die Weisen: „Wer pflegt ein Mehlopfer zu bringen? Der Arme, welcher nicht das Vermögen besitzt, Tiere zu kaufen. Doch so spricht Gott: Ich betrachte dieses Opfer des Armen, als hätte er sein Leben, seine Seele, nefesch, mir geweiht.“ Dies sei die Antwort auch dem, der an seiner Kraft, zu wirken, verzagt. Wolle ernstlich, bestrebe Dich in Wahrheit, Gott zu dienen, das Wohl der Gesamtheit zu fördern, dann hast Du Dein Leben, Deine Seelenkräfte Gott geweiht. Rachmonoh libbo boyi — Gott verlangt das Herz, den Willen, das ernstliche Streben.

Eine altjüdische Sitte ist es, den jungen Knaben das Studium der Tora mit Wajikra beginnen zu lassen, „denn dieses

Buch enthält Lehren der Heiligkeit und Reinheit, das Herz des Kindes ist unverdorben und rein, es komme das reine Menschenkind und beschäftige sich mit der Lehre der Reinheit", wird dieser Gebrauch erklärt.

Das junge Kind, der jüdische Knabe, vor allem schöpft er aus diesem Buche die hohe Lehre, für Tora, fürs Judentum und für klall jisroel Opfer zu bringen, alles, alles, hinzugeben für Gottes Lehre und Gottes Wort und dann erst schöpfe er aus dem Buche der Lehre die Erkenntnis, daß Jisroels Werden und Aufstieg, Jisroels Blüte und Niedergang eine Geschichte ist, welche eng verknüpft ist mit dem jeweiligen Durchdringen der Erkenntnis Gottes, des Erkennens der selbstlosen Hingabe jedes Einzelnen an die Gesamtheit.

Teure Freunde! Ihr, die Ihr draußen im Kampfe eintretet für die Gesamtheit, die Ihr die Hingabe jedes Einzelnen an seinen Menschen und Volksbruder und in erster Reihe für das Volks- und Staatswohl nicht nur lehrt, sondern lebet, Euch rufet die Haftarah zu:

„So spricht Haschém, Dein Schöpfer Jacob, Dein Bildner vom Mutterschoße an ist er Dein Helfer; fürchte nicht mein Diener Jacob und Jeschurun, denn Dich habe ich erwählt." Amen.

Nachrichten.

(Zens. Fft.)

Deutsches Reich.

Der Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses beriet am letzten Samstag den Kultusetat. Ein Abgeordneter der Fortschrittlichen Volkspartei erklärte, daß die jüdischen Feldgeistlichen eine segensreiche Tätigkeit in der Veranstaltung von Gottesdiensten und Seelsorge für Verwundete und kranke jüdische Soldaten entwickeln und hierbei große Unterstützung durch die militärischen Kommandostellen im Felde erführen. Der Redner ersuchte den Kultusminister, sich dafür zu verwenden, daß auch im Felde eine feste Organisation für die Seelsorge der jüdischen Soldaten geschaffen werde.

Notizen.

Samstag, den 11. März	Sidrah Wajikroh.
Donnerstag, den 16. März	Taanis Ester.
Samstag, den 18. März	Sidrah Zaw (Parschos Sochaur).
Sonntag, den 19. März	Purim.
Montag, den 20. März	Schuschan Purim.

Sabbatanfang und Ausgang.

(Nach mitteleuropäischer Zeit.)

Orte	4. März		11. März		18. März		25. März	
	Anf.	End.	Anf.	End	Anf.	End.	Anf.	End
Ypern, Lille, Arras	6.15	7.15	6.30	7.30	6.40	7.40	6.50	7.50
Soisson, St. Quentin	6.15	7.15	6.30	7.30	6.40	7.40	6.50	7.50
Argonnen, Varennes	6.10	7.10	6.20	7.20	6.30	7.30	6.40	7.40
Reims	6.15	7.15	6.25	7.25	6.35	7.35	6.45	7.45
Verdun	6.10	7.10	6.20	7.20	6.30	7.30	6.40	7.40
Metz, östl. Nancy	6.05	7.05	6.15	7.15	6.25	7.25	6.35	7.35
Markirch, Altkirch, Mülhausen	6.00	7.00	6.10	7.10	6.20	7.20	6.30	7.30
östl. Epinal	6.05	7.05	6.15	7.15	6.25	7.25	6.35	7.35
Riga	5.50	6.50	5.05	6.05	5.15	6.15	5.30	6.30
Dünaburg	4.40	5.40	4.55	5.55	5.10	6.10	5.25	6.25
Libau	5.00	6.00	5.20	6.20	5.30	6.30	5.45	6.45
Rokitno Sümpfe (Pinsk)	4.45	5.45	5.00	6.00	5.10	6.10	5.20	6.20
Luzk	4.50	5.50	5.00	6.00	5.10	6.10	5.20	6.20
Tarnopol	4.50	5.50	5.00	6.00	5.10	6.10	5.20	6.20
Mazedonien	5.30	6.30	5.40	6.40	5.45	6.45	5.50	6.50

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Sänger-Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langestraße 31